Sonnabend, 18. November 1922. **Einzelnummer 60 Mark.** 61. Jahrgang. Nr. 262.

Bezugspreis monatlich M
in der Geschäftsstelle 1000.—
in den Ausgabestellen 1100.—
durch Zeitungsboten 1200.—
am Postamt 1320.—
ins Ausland 600 deutsche M.

Fernsprecher: 2273, 3110.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.
Postscheckkonto für Polen: Nr. 200283 in Posen.
Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Erscheint an allen Werktagen.

Anzeigenpreis: f. d. Millimeterzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens ..... 40.— M. Reklameteil . 140.— M.

Für Aufträge aus Deutschland { Millimeterzeile im Anzeigenteil 15.— d. M. „ Reklameteil 50.— d. M.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Der Rücktritt Wirths.

Der zurückgetretene Reichskanzler Dr. Karl Josef Wirth steht im 45. Lebensjahre. Nachdem er Mathematik und Nationalökonomie studiert hatte, trat er in den höheren Schuldienst und war mehrere Jahre Professor am Realgymnasium seiner Vaterstadt Freiburg i. B. Er kam dann in die Badische Kammer und im Jahre 1914 durch eine Nachwahl in den Reichstag. Nach dem Ausbruch der Revolution wurde er zunächst badischer Finanzminister. Nach Erzbergers Rücktritt wurde er im Kabinett Hermann Müllers Reichsfinanzminister. Dies Amt behielt er auch unter Fehrenbach. Im Mai 1921 mußte das Kabinett Fehrenbach, dessen Außenminister Simons war, zurücktreten, weil es das Londoner Ultimatum, das von Deutschland 132 Milliarden Reparationszahlungen forderte, zurückgewiesen hatte. Die Mehrheit des Reichstages war entschlossen, das Ultimatum anzunehmen und es mit einer Erfüllungspolitik zu versuchen. In Wirth fanden die Mehrheitsparteien, d. h. Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten den geeigneten Mann. So wurde er am 10 Mai 1921 Reichskanzler und übernahm auch noch eine Zeitlang das Ministerium des Auswärtigen, in dem ihm dann Rathenau folgte. So gab es nach dem rein bürgerlichen Kabinett Fehrenbach, in dem die deutsche Volkspartei gesessen hatte, wieder eine Koalition mit den Sozialdemokraten. Als im Oktober 1921 der Völkerbund die Teilung Oberschlesiens verfügte, trat das Kabinett Wirth zurück, da es den Verbleib Oberschlesiens bei Deutschland als Voraussetzung für seine Erfüllungspolitik bezeichnet hatte. Der Reichskanzler jedoch blieb und bildete am 22. Oktober 1921 ein neues Kabinett das die oberschlesische Entscheidung annahm und, auf Zentrum und Sozialdemokratie gestützt, die bisherige Politik weiter führte. Auf der Konferenz von Genua im Mai 1922 vertrat Dr. Wirth selbst das Deutsche Reich. Man erzählte damals daß er Differenzen mit Rathenau gehabt habe wegen des Abschlusses des Rapallo-Vertrages. Nach Rathenaus jähem Tode am 24. Juni führte Wirth auch die Geschäfte des Auswärtigen Amtes.

Daß Wirth 1½ Jahre seine Kanzlerschaft führen konnte, erklärt sich vor allem durch das Vertrauen, das er bei der Sozialdemokratie genoß. War er doch, allerdings in der Erregung über die Ermordung Rathenaus, so weit gegangen, daß er erklärte, er werde im Falle eines Konfliktes zwischen Bürgertum und Arbeiterschaft auf seiten der Arbeiter zu finden sein. Trotzdem brachte er jetzt die sozialdemokratische Partei in die Zwangslage, zwischen ihrem eigenen Ausscheiden aus der Regierung oder der Zusammenarbeit mit der Deutschen Volkspartei zu wählen. Hierzu wollte sich die Sozialdemokratie, die besonders gegen Herrn Stinnes gereizt ist, nicht verstehen. Vielleicht hat auch bei Wirths Rücktritt der Umstand mitgewirkt, über den der demokratische Abg. Dr. Pachnicke im „8 Uhr-Abendblatt“ Andeutungen macht, daß nämlich die Beziehungen zwischen Reichspräsident und Reichskanzler nicht allzu freundlich waren. Der Kanzler stand der von der Sozialdemokratie so stürmisch verlangten Devisenordnung, die sich auch in der Praxis wenig bewährt hat, äußerst skeptisch gegenüber. Daher wirkte er auch bei ihrem Erlaß nicht aktiv mit. Wirth stimmte Havenstein zu, der das Gold der Reichsbank als den letzten Rettungsanker hüten wollte. In dieser Haltung stützte sich Wirth auf seine Freunde im Zentrum. Unerfreulich für die Sozialdemokraten war es auch, daß Dr. Wirth, in richtiger Erkenntnis der Lage, zusammen mit der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft das Produktionsproblem als das entscheidende in den Vordergrund rückte.

Die Lauterkeit der Absichten Dr. Wirths werden in Deutschland von niemand angezweifelt. Ihm war eine Last aufgebürdet, die unter so unendlich schweren Umständen wohl keiner seiner Kritiker hätte übernehmen können. In dem kritischen Moment, als keiner den Mut aufbrachte, die Verantwortung für die Ablehnung des Londoner Ultimatums zu tragen, erst recht aber keiner es annehmen wollte, da hatte Wirth allein die moralische Kraft, diese Verpflichtung zu übernehmen. Man hat die Erfüllungspolitik scharf angegriffen, und in der Tat: durchgeführt ist sie nicht. Aber ist es nicht besser die Undurchführbarkeit einer Forderung in der Praxis zu zeigen als sie einem übermächtigen, mit Gewalt drohenden Gegner von vornherein abzuschlagen. Wenn sich heute in der öffentlichen Meinung der Ententestaaten doch schon ernste und gewichtige Stimmen erheben, die zur Revision des Versailler Vertrages mahnen, so ist das nicht eine unabweisliche Folge der Entwicklung allein gewesen. Nur der Wille zur Erfüllung konnte ihre Unmöglichkeit beweisen. Ein Ablehnen der Erfüllung von vornherein hätte Deutschlands Feinden sofort alle Trümpfe in die Hand gegeben. Deutschland wäre wieder rettungslos der moralischen Einkreisung verfallen, von der es sich jetzt doch allmählich freizumachen scheint. In der „Voss. Ztg.“ entwirft Georg Bernhard ein enthusiastisch gezeichnetes Charakterbild des zurückgetretenen Reichskanzlers. Er meint, der Instinkt der Massen habe es richtig empfunden, daß er ein Besonderer war und auch seine Gegner schätzten gerade seine Kraft und Klugheit, die schnell handelte und sich in Worten äußerte, die ins Schwarze trafen. Er vermehrte nach der Meinung Bernhards durch seine Person das moralische Ansehen Deutschlands im Auslande und erwarb sich gleichzeitig die Achtung und auch die Liebe der Massen, die endlich in ihm einen Führer sahen. Er sah richtig die Notwendigkeit, die Gegensätze auszugleichen, die Parteien zusammenzufassen und durch Arbeiter und Unternehmer gemeinsame Garantien für wirtschaftliche Besprechungen zu schaffen.

Die politische Entwicklung der letzten Wochen hat, wie die „Danziger Neuesten Nachrichten“ bemerken, auch für Dr. Wirth die Erkenntnis gebracht, daß vielleicht er selbst als einzelne Persönlichkeit in der politischen Front der Sozialdemokratie kämpfen könnte, daß es aber für den Kanzler der deutschen Republik in der gegenwärtigen Lage eine Unmöglichkeit ist, in diesem Lager seine Stellung zu nehmen. Dr. Wirth hat zuletzt zugeben müssen, daß die Einbeziehung der deutschen Volkspartei in die Regierung eine Staatsnotwendigkeit ist und daß die Sozialdemokratie diese Staatsnotwendigkeit Hindernisse bereitet. Er hat Schritt für Schritt den Weg aus dem Lager der Linken in das Lager der Rechten antreten müssen und ist in dem Augenblick gestürzt, wo die Linke erkannte, daß er seine progammatischen Erklärungen von einst nicht mehr aufrecht erhielt.

*

Die Stellung der Parteien.

Berlin, 15. November. Die sozialdemokratischen Blätter verteilen ihre Vorwürfe darüber, daß es so weit kommen mußte, ziemlich gerecht zwischen Demokraten und der Deutschen Volkspartei. Die unbestreitbare Tatsache, daß eine so wichtige Regierungshandlung, wie die Note an die Reparationskommission, die Zustimmung aller in Betracht kommenden Parteien gefunden hat, dient den demokratischen Blättern zu der Feststellung, daß sowohl die Sozialdemokraten wie die Volksparteiler um formeller und Prestigegründe willen eine für Deutschland in außenpolitischer Hinsicht so kritische Situation geschaffen haben.

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ wirft die ganze Schuld auf Dr. Wirth selbst, der von den bürgerlichen Koalitionsparteien in eine Sackgasse hineinmanövriert worden sei. Recht bemerkenswert ist es, daß die nationalistischen Blätter, wie die „Kreuzzeitung“ und die „Deutsche Tageszeitung“, ganz unverblümt Annäherungsversuche an die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft unternehmen. Beide Blätter erklären, daß die Frage der praktischen Mitarbeit der Deutschenationalen Partei in dem Moment ein anderes Gesicht bekäme, in dem die Sozialdemokraten aus der künftigen Regierung ausgeschlossen bleiben. Dann seien die Deutschnationalen zu tätiger Mitarbeit bereit. Daß eine solche Regelung mit der schärfsten Opposition der Sozialdemokraten zu rechnen hätte und dadurch wohl sich selbst verbietet, geht aus einer Erklärung des „Vorwärts“ hervor, der von einer solchen Lösung weit abrückt. Die Behauptung des „Berliner Tageblatts“, daß die Sozialdemokraten sich der Verantwortung für den jetzt kommenden schweren Winter entziehen wollen, ist durch die Erklärung des „Vorwärts“ widerlegt, daß die Sozialdemokraten nach wie vor bereit seien, „an der Führung einer positiven Politik mitzuwirken, die den Lebensnotwendigkeiten des arbeitenden Volkes gerecht wird.“

Die Zustimmung der Deutschen Volkspartei zu dem Programm, das der deutschen Note an die Reparationskommission zugrunde liegt, hat allerdings Hugo Stinnes, obgleich er dieser Partei angehört, nicht verhindert, von dem Programm der Note scharf abzurücken. Wenigstens veröffentlicht heute die Stinnes gehörige „Deutsche Allgemeine Zeitung“ einen Leitartikel, der den Stabilisierungsplan ablehnt. Die in dem Plane vorgesehenen Maßnahmen krankten daran, daß sie nur vorläufiger Natur seien. Der Weg zur Gesundung gehe nur über ein Programm, das sich die Erhöhung der Produktivität der deutschen Wirtschaft zum Ziele setzt, um eine Aktivität der deutschen Zahlungsbilanz zu erreichen. Es ist indessen sehr unwahrscheinlich, daß in diesem Falle hinter Stinnes auch nur eine größere Minderheit der Volkspartei steht.

Zur Krise selbst bringt das gleiche Blatt heute abend einen Artikel, der sich zwar sehr uninteressiert gebärdet, aber zum Schluß doch für die drei wichtigsten Ministerien des Äußern, der Finanzen und der Wirtschaft vorsichtig volksparteiliche Wünsche äußert.

Das Zentrum für Wirth.

Berlin, 15. November. In der Unterredung, die zwischen dem Reichspräsidenten und dem Vorsitzenden der Zentrumsfraktion, dem Abg. Marx, im Laufe des Vormittags stattgefunden hat, soll der Vorsitzende der Zentrumsfraktion den Reichspräsidenten haben wissen lassen, daß das Zentrum es ablehnt, eine Persönlichkeit für die Besetzung des Kanzlerpostens zu stellen, wenn nicht der Reichskanzler Dr. Wirth wieder mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt werden sollte. Auch lehnt es die Reichstagsfraktion des Zentrums ab, eine ihr politisch nahestehende Persönlichkeit mit der Bildung der Reichsregierung zu beauftragen. Wie es heißt, sollte diese letzte Erklärung von vornherein die Möglichkeit einer Kanzlerschaft Hermes ausschalten.

Die Sozialdemokratie lehnt die Verantwortung ab.

Berlin, 15. November. (Tel.-Un.) Der Auffassung des Zentrums, daß die Sozialdemokratie durch ihren gestrigen Beschluß das Kabinett Wirth gestürzt habe und die Führung der neuen Regierung übernehmen müsse, wird in der sozialdemokratischen Fraktion lebhaft widersprochen und jede Verantwortung für den Sturz des Kabinetts abgelehnt. Es hätte für den Reichskanzler Dr. Wirth keine zwingende Veranlassung vorgelegen, die Forderung der großen Koalition zu der seinen zu machen, um die Sozialdemokratie vor ein Entweder-oder zu stellen, besonders da die Führer der sozialdemokratischen Fraktion in den vorangegangenen Besprechungen mit dem Reichskanzler keinen Zweifel über die ablehnende Haltung der Fraktion gegen die offizielle Einbeziehung der Deutschen Volkspartei in die Regierung gelassen hätten. Nicht die Sozialdemokratie hätte das Kabinett Dr. Wirth gestürzt, sondern Dr. Wirth sich selbst. Nach der Auffassung der Sozialdemokratie wäre die beste Lösung der Krise, daß Koalition und Kabinett in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung erhalten blieben, nur mit einem anderen Reichskanzler an der Spitze. Gegen Dr. Adenauer als Reichskanzler würden innerhalb der Sozialdemokratie keine Bedenken bestehen.

Cuno versucht ein Kabinett zu bilden.

Danzig, 17. November. Reichspräsident Ebert hat gestern vormittag den Generaldirektor der Hamburg—Amerika-Linie, Geheimrat Cuno, empfangen und ihm den Posten des Reichskanzlers angeboten. Cuno hat erklärt, daß er versuchen wird, ein Kabinett zu bilden.

Stabilisierungsprogramm und neue Regierung.

Berlin, 16. November. (Tel.-Un.) Amtlich wird erklärt: Der Rücktritt der jetzigen Regierung berührt in keiner Weise das in der Note vom 14. November 1922 an die Reparationskommission niedergelegte Stabilisierungsprogramm. Die Reichsregierung hat die Note erst überreichen lassen, nachdem sie mit den Führern der bisherigen Koalitionsparteien, der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei, eingehend erörtert waren. Diese kommende Regierung, wie sie auch gestaltet sein möge, wird daher hinter diesem Programm stehen müssen.

Die Beurteilung in Paris.

Paris, 15. November. Zum Rücktritt des Kabinetts Wirth erklärt man in französischen amtlichen Kreisen, die Demission sei für das Quai d'Orsay keine Überraschung gewesen. Man habe sie seit längerer Zeit erwartet und das zwischen Sozialisten und Volkspartei schwankende Kabinett Wirth niemals als stabil betrachtet.

Die französische Presse beobachtet der deutschen Krisis gegenüber einstweilen große Zurückhaltung. Die nationalistische „Liberté“ bemerkt dazu, der Irrtum der Verbündeten habe nicht darin bestanden, daß sie an Wirths Aufrichtigkeit glaubten, sondern darin, daß sie sein Kabinett für stark genug hielten, um zu greifbaren Resultaten gelangen zu können. Seit dem Tode Rathenaus habe Wirth weder Autorität noch Willen gezeigt. Die deutschen Großindustriellen hätten sich mittlerweile mit unleugbarem Geschick bemüht, das Mißtrauen der Entente zu beseitigen. Diesem Zwecke habe offenbar das Stinnes-Abkommen dienen sollen. Man müsse doch aber fragen, wie lange die Ausführung des Versailler Friedensvertrages bei einer von Stinnes beherrschten Reichsregierung dauern würde.

Eine Rede Lubersacs.

Paris, 16. November. (Tel.-Un.) In Nancy hielt gestern Lubersac einen Vortrag über den von ihm abgeschlossenen Lieferungsvertrag für die zerstörten Gebiete. An einer Aussprache, die sich daran schloß, nahm der frühere Bürgermeister von Nancy Gustave Simons, der jetzige Vorsitzende des Syndikats der lothringischen Bauunternehmer, das Wort, um gegen den der Firma Hugo Stinnes zur Deckung ihrer Unkosten bewilligten Anteil von 6 Prozent Einspruch zu erheben. Lubersac bemerkte, daß in dieser Provision ein Kontrollmittel für die französischen Abnehmer gegeben sei. Simons erwiderte, daß es besser gewesen wäre, mit einzelnen Firmen als mit einer Finanzgruppe abzuschließen.

Vertagung der Reparationsberatungen.

Paris, 15. November. Die Reparationskommission hat beschlossen, die weitere Beratung über die deutschen Vorschläge bis zur Neubildung der Reichsregierung zu vertagen. Auch die für heute angekündigten Beratungen über die deutschen Kohlenlieferungen haben mit Rücksicht auf die Krisis nicht stattgefunden. Bradbury ist heute nachmittag nach London abgereist, um über die durch die deutsche Krise entstandene Lage mit seiner Regierung zu konferieren. In französischen politischen Kreisen spricht man viel über die Rede, die Senator de Jouvenel, einer der französischen Völkerbundsdelegierten, gestern abend während eines politischen Essens gehalten hat. Jouvenel äußerte u. a., man dürfe die Lösung der Reparationsfrage nicht von Deutschland allein erwarten, es sei dazu internationaler guter Wille erforderlich und dieser könne nur durch den Völkerbund in Erscheinung treten. Im Falle des Mißerfolges der Brüsseler Konferenz werde es nur noch zwei Möglichkeiten geben, die Anwendung von Gewalt oder den Völkerbund. Er für seinen Teil sei unbedingt für den Völkerbund.

Diese Erklärungen Jouvenels werden in hiesigen unterrichteten Kreisen als Rede eines Nachfolgekandidaten bezeichnet. Man hebt hervor, daß Jouvenel trotz ausgezeichneter persönlicher Beziehungen zu Poincaré sein eigenes Programm vertrete.

Die deutschen Zahlungen.

Paris, 15. November. Die Reparationskommission veröffentlicht einen offiziellen Bericht, wonach heute die Kriegslastenkommission in Paris Schatzwechsel im Werte von 55 Millionen Goldmark auf Grund des Beschlusses der Reparationskommission vom 31. August 1922 überreicht hat.

Die am 15. November fällige Barzahlung beträgt an und für sich 60 Millionen Goldmark. Die Differenz zwischen dieser Summe und dem erwähnten Betrage von 55 Millionen ist zum Teil durch Devisen an die Kommission bereits abgeführt. Für den Rest wird die Kriegslastenkommission am 17. d. Mts. einen weiteren Schatzwechsel überreichen.

Gründe der Welfen für Trennung von Preußen.

Über den Antrag der Welfenpartei in Hannover auf Abstimmung zum Zwecke der Trennung Hannovers von Preußen äußern sich die „Danz. Neuest. Nachr.“ folgendermaßen: Nach Artikel 13 der Reichsverfassung bleibt es das gute Recht deutscher Gebietsteile, sich in einem eigenen Staate selber zu regieren, wenn sie das Verlangen danach haben. Eine andere Frage freilich ist es, ob gerade die jetzige schwere Zeit richtig gewählt ist, um den Plan einer derartigen Loslösung vom Reich ernstlich zu betreiben. Auf der andern Seite muß zugegeben werden, daß die Erregung in Hannover, die sehr tief geht und weiteste Bevölkerungskreise ergriffen hat, einer gewissen Berechtigung nicht entbehrt. Die eigentliche Spitze dieser in letzter Zeit immer gewaltiger angewachsenen Bewegung richtet sich nicht so sehr gegen Preußen als vielmehr gegen Berlin, gegen die „Berliner Wirtschaft“, deren das bodenständige Niedersachsentum mit seiner wurzelechten Eigenart gründlich überdrüssig geworden ist. Der in Berlin den Ausschlag gebende Zentralismus stark sozialistischer Färbung, der ohne Rücksicht auf die jeweilige besondere Stammesart alles über einen Kamm scheren möchte, mußte im Nordwesten nicht weniger wie im Süden die allgemeine Volksstimmung bis zum Überlaufen gegen sich aufbringen, und die bösen Folgen des kurzsichtigen, autokratischen und bureaukratischen Vorgehens in Berlin hat dann das leidende deutsche Volk in seiner Gesamtheit zu tragen.

5 deutsche Senatoren.

In den Senat werden 5 deutsche Abgeordnete einziehen, und zwar:

Aus Posen: Rittergutsbesitzer Georg Busse, Kruschwitz.

Aus Lodz: Industrieller Karl Stüldt, Lodz.

Aus Oberschlesien: Schulrat Szczepanik, Kattowitz, Arbeitersekretär Mayer, Königshütte.

Von der Staatsliste: Rittergutsbesitzer Hasbach, Schloß Birglau, Kr. Thorn.

Die Stellung der galizischen Zionisten zum Minderheitenblock.

Lemberg, 15. November. Dem Berichterstatter des „Kurjer" hat der Führer der galizischen Zionisten, Dr. Leon Reich, der neue Abgeordnete der Stadt Lemberg, Informationen über den Block der nationalen Minderheiten gemacht. Dr. Reich erklärte, daß der Minderheitenblock als einheitliche Organisation nur für Wahlzwecke gedacht gewesen sei. Dies schließe aber nicht die Möglichkeit aus, daß die Vertreter der Zionisten in Fragen, die alle nationalen Minderheiten betreffen, im Sejm solidarisch mit dem Block auftreten werden. Zur Wahl des Präsidenten der Republik erklärte Dr. Reich, daß die jüdischen Abgeordneten die Interessen des polnischen Staates, sowie ihre Verpflichtungen gegenüber der jüdischen Bevölkerung im Auge haben werden.

Ankunft der neuen Abgeordneten in Warschau.

Obwohl die Eröffnung des Sejm erst in zwei Wochen erfolgt, beginnen bereits die neugewählten Abgeordneten in Warschau zusammenzukommen. Unter anderen sind auch Abgeordnete eingetroffen, die von der Liste der ruthenischen „Chliboroben" gewählt worden sind. Sie wurden vom Ministerpräsidenten Prof. Nowak in Audienz empfangen.

Die Führer der Volkspartei im Sejm.

Warschau. 16. November. Nach Informationen des „Kurjer Czerwony" werden von den bekannteren Agitatoren der Polnischen Volkspartei (Piast) im Senat sitzen: der Justizminister Makowski, Dr. Buzek, der frühere Innenminister Wojciechowski und der frühere Redakteur des „Kurjer Lwowski" Wysłuch.

Republik Polen.

Pilsudski ist wieder gesund.

Im Gesundheitszustand des Staatspräsidenten, der vor ungefähr zwei Wochen an einer starken Erkältung erkrankt war, ist eine vollkommene Besserung eingetreten, so daß er wieder seinen gewohnten Beschäftigungen nachgeht.

Mehrwöchiger Urlaub des Wojewoden Rymer.

Infolge Überarbeitung ist Wojewode Rymer so schwer erkrankt, daß er seine Diensttätigkeit vor mehreren Tagen aufgeben mußte. Da eine schnelle Besserung seines Nervenleidens nicht zu erwarten war, hat Herr Rymer einen mehrwöchigen Urlaub antreten müssen.

Ein apostolischer Administrator für Polnisch-Schlesien ernannt.

Kattowitz, 16. November. Der „Oberschlesische Kurier" meldet: Das fürstbischöfliche Amt in Breslau erhielt vom Kardinal-Staatssekretär Gaspari die telegraphische Mitteilung, daß der Heilige Stuhl für den an Polen gefallenen Teil Oberschlesiens, den Salesianerpater August Hlond in Wien zum apostolischen Administrator ernannt hat.

Mit dem Dienstantritt des nun ernannten apostolischen Administrators geht die kirchliche Jurisdiktion in dem an Polen gefallenen Teil Oberschlesiens an denselben über. Somit ist die Forderung eines eigenen Bistums Kattowitz nicht erfüllt worden. Wohl aber stellt die päpstliche Anordnung eine gewisse Selbständigkeit der Kirche in Oberschlesien dar. Der päpstliche Administrator untersteht nicht der bischöflichen Jurisdiktion, sondern hat sein Amt nach den Weisungen der Kurie zu führen. Die getroffene Anordnung ist eine interimistische Maßnahme, die dem Heiligen Stuhl notwendig erschienen war, namentlich infolge der von der Warschauer Regierung gestellten Forderungen und bereitete Schwierigkeiten sowie in Rücksicht auf die in Polnisch-Oberschlesien in letzter Zeit in polnischen Kreisen laut gewordenen Wünsche.

Der Lemberger Metropolit darf nicht nach Polen.

Warschau, 15. November. In Warschau verlautet, daß dem bisherigen Metropoliten der ukrainischen Kirche, Szepticki, von den polnischen Behörden die Rückkehr nach Lemberg verboten hat wegen seiner staatsverräterischen Tätigkeit. Szepticki, das kirchliche Oberhaupt der ostgalizischen Kirche, weilt seit langem im Ausland, zurzeit in Amerika, wo er dagegen Stimmung zu machen versucht, daß Ostgalizien Polen zugeteilt werde.

Beratungen des Zollkomitees.

Warschau, 17. November. Am Donnerstag vormittag fanden im Ministerium für Handel und Industrie Beratungen des Zollkomitees statt, bei denen beschlossen wurde, den gegenwärtigen Zollmultiplikator von 800 auf 1500 zu erhöhen. Es wurden ferner die Zollermäßigungen für Waren besprochen, die zurzeit diese Ermäßigungen nicht genießen. Heute, am Freitag, findet unter Vorsitz des Ministers Straßburger eine Sitzung des Handelsrates statt, in der die Fragen besprochen werden sollen, die die Ausfuhrpolitik des Staates, die Kredite für die Industrie und die Gewerbesteuern betreffen. In Durchführung des polnisch-italienischen Vertrages, hat das Ministerium für Handel und Industrie die polnisch-italienische Handelskammer in Warschau dazu ermächtigt, für polnische Waren, die nach Italien ausgeführt werden und Zollermäßigungen genießen sollen, Herkunftszeugnisse auszustellen. In nächster Zeit werden im Einvernehmen mit der italienischen Regierung auch andere sozialwirtschaftliche Organisationen ermächtigt werden, solche Zeugnisse auszustellen.

Ratifizierung des polnisch-rumänischen Handelsvertrages.

Warschau, 17. November. Am Mittwoch wurden zwischen Minister Narutowicz und dem Gesandten Florescu im Außenministerium die Ratifikationsurkunden des polnisch-rumänischen Handelsvertrages vom 1. Juli 1921 sowie die des Postabkommens vom 1. Juli 1921 ausgetauscht. Beide Verträge treten 15 Tage nach der Ratifizierung, also am 30. November, in Kraft.

Polen als Vermittler im russisch-japanischen Konflikt

Warschau. 16. November. Der „Kurjer Poranny" erfährt, daß die rumänische Regierung, unabhängig von der Übertragung des Schutzes ihrer Interessen auf der Moskauer Konferenz, den Wunsch habe, daß Polen die Rolle eines Vermittlers im russisch-japanischen Konflikt übernimmt.

Warschau, 16. November. Der polnische Völkerbundsdelegierte Askenazy reist heute nach Genf ab, um an der Sitzung des Völkerbundsrates teilzunehmen.

Der Ausfall der englischen Wahlen.

Der vermutliche Ausfall der Wahlen.

London, 15. November. Nach einer Berechnung der „Times" wird die Zusammensetzung des Unterhauses folgende sein: Konservative 322 Sitze, Arbeiterpartei 95, Liberale 76, Nationalliberale 75, Unabhängige 5, irische Nationalisten 3. Die Konservativen würden also über eine Mehrheit von 70 Stimmen verfügen.

Berlin, 16. November. Nach den aus London eingelaufenen Meldungen hat das Lager der Konservativen weit größere Erfolge erzielt, als zuerst angenommen worden war. Bonar Law wird im Unterhause eine ziemlich bedeutende Mehrheit haben, die auf 40 Stimmen geschätzt wird und sogar durch das Anwachsen der Labour Party nicht in Frage gestellt ist. Dem Sieg der letzteren, der Erstaunen erweckt hat, wird eine große Bedeutung beigemessen. Die bisherige Koalition hat eine völlige Niederlage erlitten. Die neue Kammer soll am Montag zusammentreten, um das Präsidium zu wählen und den Eid zu leisten. Am Donnerstag wird die Diskussion über die Ratifizierung des irischen Vertrages stattfinden. Darauf wird sich das Parlament vertagen.

Leafield, 16. November. Die gestrigen Nacht- und die heutigen Frühmeldungen aus größeren und kleineren Städten bestätigen, daß die Arbeiterpartei und die Liberalen nicht mehr als ein Drittel der Mandate im neuen Parlament erhalten haben. Von den bisher gewählten Abgeordneten in der Zahl von 289 sind: 167 Konservative, 72 Mitglieder der Arbeiterpartei, 42 Asquith-Liberale, 22 Anhänger von Lloyd George und 4 Parteilose. Die Konservativen haben ein bedeutendes zahlenmäßiges Übergewicht über die anderen Parteien. Die endgültigen Wahlergebnisse können jedoch die Lage noch ändern.

London, 16. November. Unter anderen sind Robert Horne und der Arbeiterführer Clynes ins Parlament gewählt worden.

Der Wahltag in London.

Haag 15. November. Seit einigen Tagen ist London in einen undurchdringlichen Nebel gehüllt. Die Konservativen sehen darin einen großen Nachteil für ihre Partei, indem sie fürchten, daß viele Frauen davor zurückschrecken werden, in diesem Wetter ihre Stimmen abzugeben. Sie hoffen 315 Sitze zu bekommen, in welchem Falle für die anderen Parteien insgesamt nur 300 Sitze übrig bleiben werden. Curzon und Bonar Law haben gestern abend einen letzten Appell an die Wähler gerichtet. Sie sagen, nur eine konservative Mehrheit werde imstande sein, Europa den wahren Frieden zu bringen und so der Arbeitslosigkeit ein Ende zu machen. Erst gegen neun Uhr abends werden heute die ersten Ergebnisse der Wahlen erwartet. Die Zeitungen, Theater und Kinos sowie große Geschäfte und Hotels haben heute besondere Maßnahmen getroffen, um das Publikum auf dem laufenden zu halten. Zahlreiche Gaststätten veranstalten Wahlbälle, auf denen man bis in die späte Nacht hinein die Wahlergebnisse wird abwarten können.

Alle englischen Zeitungen richteten heute noch einmal einen Appell an das Publikum, sich eifrig an der Wahl zu beteiligen. In den verschiedenen Bezirken sind die Wahllokale schon um 7 Uhr morgens geöffnet worden und werden bis heute abend um 9 Uhr dem Publikum zugänglich sein. Der treue Anhänger Lloyd Georges, Lord Birkenhead, sagte in einem Wahlaufruf: „Wenn auch alle Unionisten sich um die unionistische Flagge und Bonar Law zusammenfinden sollten, so sollten sie doch nicht den Mann vergessen, der der Chef Bonar Laws gewesen ist. Der Name Lloyd Georges muß in dankbarer Erinnerung bleiben und man soll keinen Kandidaten wählen, der ein Zusammenarbeiten mit den alten nationalliberalen Bundesgenossen abgelehnt hat." Lord Derby betonte, daß angesichts der Bedrohung durch die Arbeiterpartei diese Wahl von größter Bedeutung sei.

Die englisch-französischen Beziehungen.

Paris, 16. November. Der „Matin" bespricht die Orientverhandlungen, die zwischen den Alliierten gepflogen werden und stellt fest, daß man im gegenwärtigen Augenblick von keiner englisch-französischen Spannung sprechen könne. Das Blatt betont, daß sich die Ansichten der beiden Regierungen einander beträchtlich genähert hätten, und daß außerdem die persönlichen Beziehungen zwischen den Mitgliedern beider Regierungen ausgezeichnet seien, was der herzliche Brief beweise, den Lord Curzon nach der Parlamentsrede Poincarés diesem gesandt hat.

Die türkischen Forderungen auf der Konferenz von Lausanne.

Paris, 15. November. Der erste Friedensdelegierte der Angoraregierung, Außenminister General Ismet Pascha, ist heute früh 6 Uhr 35 Minuten mit dem Simplonexpreß in Paris eingetroffen. Ihn begleiteten sechs Mitglieder der türkischen Delegation und Ferid Bei, der Pariser Vertreter der Regierung von Angora. Ismet Pascha hat die Absicht, außer mit dem Ministerpräsidenten Poincaré auch mit Franklin-Bouillon zu sprechen, der auf Reisen war, aber heute früh wieder nach Paris zurückgekehrt ist. Der Delegierte Angoras sagte dem Korrespondenten der „Information": „Wenn wir in Lausanne vor ein Ultimatum der Verbündeten gestellt werden, so daß es uns unmöglich gemacht wird, unsere nationalen Forderungen vorzubringen, dann war es nicht der Mühe wert, uns nach Lausanne einzuladen." Auf die Frage, welche nationalen Forderungen Ismet Pascha meine, lautete die Antwort: „Wir wollen eine vollkommen unabhängige Türkei ohne jede wie immer geartete fremde Vormundschaft. Die Kapitulationen erkennen wir nicht mehr an. Weshalb sollen wir nicht ein selbständiges organisiertes und absolut autonomes Land sein, wie Bulgarien, Serbien oder die Tschechoslowakei? Bei unseren Nachbarn können die Fremden ihre Geschäfte betreiben, falls sie sich den Gesetzen des Landes unterwerfen. Man sollte meinen, das müsse auch in der Türkei möglich sein." In der Meerengenfrage werden sich nach Ismets Pascha Meinung keine ernsten Schwierigkeiten ergeben, vorausgesetzt, daß die Türkei in der Lage sein werde, Konstantinopel im Falle eines Angriffs wirksam zu verteidigen. Wenn der Grundsatz anerkannt wird, daß die neue Türkei eine große Entwicklung durchgemacht und deshalb das Recht habe, ihr Land vollständig selbständig zu verwalten, werde die Einigung, so hofft Ismet Pascha, nicht schwer sein. In Lausanne trafen am Tage der Abreise Ismet Paschas auch die Vertreter Bulgariens und Rumäniens, die Minister Stambulinski und Diamandi ein. Beide waren der Meinung, daß die Konferenz am 13. November beginne. Mit Stambulinski hat Ismet Pascha eine lange Unterredung gehabt. Die Rumänen waren sehr überrascht, zu vernehmen, daß Ismet Pascha nach Paris reise und sprachen die Absicht aus, seinem Beispiele zu folgen. Nach seiner Ankunft hat Ismet Pascha dem „Temps" eine Erklärung zur Verfügung gestellt, die etwas weniger einseitig ist, als die von der „Information" verbreitete. Ismet Pascha sagt, daß die Politik der neuen Türkei auf dem von der Nationalversammlung von Angora aufgestellten Programm und auf den inzwischen abgeschlossenen Verträgen beruhe. Die Türkei bleibe entschlossen, ihr Recht zu wahren, aber sie werde auch den übernommenen Verpflichtungen, „insbesondere dem Vertrag zwischen Frankreich und Angora", treu bleiben. Die französischen Schulen und die legitimen Interessen des französischen Handels sollen nicht gestört werden. Die neue Türkei sei friedlich und habe den Krieg mit den Griechen abzukürzen versucht. „Auf das Verlangen Frankreichs haben wir unser Heer im vollen Siege aufgehalten," sagte Ismet, „nachdem der Eindringling aus Kleinasien hinausgejagt war. Die Opfer und Leiden dieser zwei Jahre geben der Türkei das Recht auf einen Platz unter den modernen Völkern. Die Türkei ist ein nationaler und demokratischer Staat, nach dem gleichen Prinzip geschaffen, wie es Frankreich verkündet hat. Die Türkei verlangt nur ihr Recht, und ist überzeugt, daß Frankreich fortfahren wird, dieses Verlangen zu begreifen. Auf die französische Freundschaft und die Sympathie aller freien Völker rechnet die Türkei, um ihre Entwickelung in Frieden vollenden zu können." Zum Schluß erklärte Ismet Pascha, Eile sei nötig, da jeder verlorene Tag peinliche Zwischenfälle herbeiführen könne. Was in dieser Erklärung besonders auffällt, ist der wiederholte Appell an Frankreich und die Berufung auf den Vertrag zwischen Frankreich und Angora. Es ist immer behauptet worden, daß dieses sehr wichtige Abkommen noch durch gegenseitige Verpflichtungen ergänzt sei, die nicht im Vertrag aufgeführt sind. Die Erklärung Ismet Paschas macht die Richtigkeit dieser Vermutung sehr wahrscheinlich.

Ankunft der Aegypter in Lausanne.

Lausanne. 15. November. Am Montag ist in Lausanne die ägyptische Delegation angekommen, die den Unabhängigkeitsbund Aegyptens repräsentiert.

Polizeiabkommen in Konstantinopel.

London. 15. November. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß mit Ismet Pascha eine Verständigung dahin erzielt worden ist, daß die türkische Polizei sich nur mit der türkischen Bevölkerung wird zu befassen haben, während der Schutz der christlichen Ortsbevölkerung der interalliierten Polizei obliegen wird.

Der Sultan zieht nach Malta.

London, 15. November. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die ottomanische Regierung, der Hof des Sultans und die englische Botschaft nach Malta übersiedeln werden.

Tschanak und Rodosto den Türken übergeben.

London. 15. November. (Telun.) „Daily Mail" meldet aus Tschanak: Mit Zustimmung der alliierten Oberkommissare wurde Rami Bei als neuer türkischer Gouverneur von Tschanak in die neutrale Zone zugelassen. Er betrat diese Stadt in Begleitung eines Dutzend türkischer Gendarmerie unter dem Jubel der Bevölkerung, die Umzüge zu seinem Empfang veranstaltete. Nach einer Meldung aus Konstantinopel übergaben die Alliierten am Montag den Seehafen am Marmarameer Rodosto an die türkischen Behörden. Adrianopel wird am Sonntag übergeben werden.

Tschitscherin verlangt Beßarabien.

Riga 16. November. Aus Moskau wird gemeldet, daß Tschitscherin auf die letzte Note Rumäniens erklärt hat, daß der Dnjepr nicht als endgültige Grenze zwischen Rumänien und Rußland angesehen werden könne. Rußland werde sich niemals mit der Annexion Beßarabiens einverstanden erklären und lege der Haltung der anderen Staaten in dieser Frage keine Bedeutung bei. Tschitscherin fordert, daß Rumänien den Vertrag von 1918, der die Räumung Beßarabiens bestimmt, anerkennen soll. Die Grenze zwischen Rumänien und Rußland müßte nach Ansicht der russischen Regierung der Pruth sein.

Die Memeler Frage.

Warschau, 15. November. Der Pariser Berichterstatter der „Gazeta Warszawska" meldet über die Sitzung des Botschafterrates über die Memeler Frage folgendes: Die Memeler Deutschen stellten die Forderung, aus dem Memeler Gebiet eine unabhängige Freistadt zu machen, und protestierten gegen die Lostrennung Memels von Deutschland, worauf ihnen Antwort zuteil wurde, daß darüber der Versailler Vertrag unwiderruflich entschieden hätte. Die Delegierten von Kowno-Litauen forderten die Angliederung Memels an Litauen. Die polnischen Delegierten legten in ihrem Bericht besonderen Nachdruck auf die wirtschaftlichen Motive, die Memel mit Polen verbinden. Aus polnischen Berechnungen geht hervor, daß drei Viertel der Memeler Einfuhr Artikel betreffen, hauptsächlich Holz, die aus Polen, nur zu einem Viertel aber solche, die aus Kowno-Litauen eingeführt werden. Unter solchen Umständen sei eine Zollunion zwischen Litauen und Memel unmöglich und könne nur dann abgeschlossen werden, wenn eine ähnliche Union zwischen Polen und Kowno-Litauen bestände. Die polnische Delegation legte einen Plan für die vorläufige Verfassung Memels auf 10 Jahre vor, auf Grund dessen das Memeler Gebiet eine autonome Einheit unter Verwaltung des französischen Oberkommissars als Mandatar der Großmächte bilden soll. Die Hafenverwaltung übernimmt der Hafenrat unter Vorsitz des erwähnten Kommissars unter Beteiligung von Vertretern Memels, Polens und Litauens. Der polnische Vorschlag soll die meisten Aussichten haben.

Deutsches Reich.

** **Ein menschenfreundlicher Beschluß.** Die Arbeiterschaft der süddeutschen Kabelfabrik in Aalen hat, wie dem „B. T." ein Privat-Telegramm meldet, beschlossen, wöchentlich eine Ueberstunde zu machen und den Ertrag an die städtische Wohlfahrtspflege abzuführen, um der allgemeinen Not zu steuern. Die Firma wird zu diesen Beträgen jeweils einen Sonderbeitrag leisten.

** **Anklage gegen die Scheidemann-Attentäter.** Nunmehr ist seitens des Oberreichsanwaltes beim Reichsgericht Strafantrag gegen den Kaufmann Hustert aus Elberfeld und den Landwirt Karl Oelschläger aus Althammer bei Cosel in Oberschlesien wegen des Mordattentats auf Oberbürgermeister Scheidemann gestellt. Die Anklageschrift ist eingereicht worden. Die Verhandlung wird voraussichtlich Anfang Dezember festgesetzt werden.

** **Aufhebung des bayerischen Volksgerichtes.** Der Fechenbachprozeß, bei dem drei Journalisten wegen Meldungen an das Ausland zu übermäßig hohen Zuchthausstrafen verurteilt wurden, hat insofern Gutes gewirkt, als die mißbräuchliche Überspannung in einem formlosen Verfahren dazu beigetragen hat, der Erkenntnis von der Gefährlichkeit und Entbehrlichkeit des Volksgerichtes in den heute wieder beruhigten Kreisen Bahn zu brechen. In den nächsten Tagen dürfte von verantwortlicher Regierungsseite das Volksgericht preisgegeben und seine Aufhebung verkündet werden.

Freistaat Danzig.

** **Die Hausbesitzer fordern Mietserhöhung.** Am Mittwoch fand eine Hausbesitzerversammlung statt, in der ein Protest gegen den Gesetzentwurf über das Verbot des Grundstücksverkaufs beschlossen wurde. Dieser Protest soll durch eine Sonderdelegation dem Senat am Sonnabend überreicht werden. Außerdem wurde in der Sitzung beschlossen, vom Senat eine dreißigfache Erhöhung der Dezembermiete, eine vierzigfache der Januarmiete und eine fünfzigfache der Februarmiete zu fordern. Die Erhöhungen verstehen sich im Verhältnis zur Vorkriegsmiete.

Danziger Frühkurse vom 17. November.

Die polnische Mark in Danzig 51
Der Dollar in Danzig . . . . 8000—8200
Tendenz: fest.

Aus aller Welt.

Mussolinis Stellung gesichert. Die Blätter sehen voraus, daß die Regierung im Parlament eine bedeutende Mehrheit erlangen und die Opposition den Ministerpräsidenten Mussolini, der eine Reihe energischer Maßnahmen getroffen hat, die den Zweck haben, die Freiheit der sozialistischen Organisation wiederherzustellen, nicht allzu heftig angreifen wird.

Die innere Lage in Bulgarien. Aus Sofia wird gemeldet, daß Stambulinski außerordentlich bemüht ist, Boris zur Abdankung zu zwingen, um eine republikanische Regierung zu bilden, an deren Spitze er sich selbst stellen will. Andererseits bereiten sich die nach Moskau orientierten Bauern und Arbeiter zu einer Revolutionsbewegung vor, um die Macht in ihre Hand zu nehmen.

Die Wirtschaftsverhandlungen zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn haben zum Abschlusse eines Vertrages über den Waren-Grenzverkehr geführt.

Der finnische Parlamentsvorsitzende. Zum Vorsitzenden des finnischen Parlaments ist an Stelle von Callio, der Ministerpräsident geworden ist, der Sozialdemokrat Wioljaki gewählt worden.

Amerika gegen japanische Einwanderung. Der höchste Gerichtshof erklärte die Einwanderung der Japaner als unzulässig. Auch stritt er ihnen das Recht ab, Grundbesitz in den Vereinigten Staaten zu erwerben.

Kommunistische Propaganda in Asien. In Wladiwostok soll ein Komitee gebildet werden, dessen Aufgabe darin bestehen soll, in Japan, China und Indochina kommunistische Propaganda zu treiben.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, den 17. November.

Ausweisung eines evangelischen Geistlichen aus Polen.

Der Vorsitzende des evangelischen Pfarrervereins in Pommerellen, Superintendenturverwalter Pfarrer Engelbrecht in Dirschau, ist aus Polen ausgewiesen worden. Bis zum 14. November hatte er das Gebiet der polnischen Republik mit seiner Familie zu verlassen. Die Ausweisungsverfügung durch den Wojewoden erfolgte schon am 31. Oktober, die Zustellung an den Geistlichen eigentümlicherweise aber erst am 11. November, so daß dem Geistlichen und seinen Angehörigen nur drei Tage Frist blieben. Inzwischen ist, wie die „Dirsch. Ztg." schreibt, die Ausweisungsfrist bis zum 27. d. Mts. verlängert worden. Als Grund der Ausweisung wird angegeben, daß sie als Gegenmaßnahme auf die Ausweisung eines Polen aus Ostpreußen hin angeordnet worden sei.

Erhöhung der Eisenbahn-Standgelder.

Die Staatliche Eisenbahndirektion in Posen teilt mit, daß sie infolge des übermäßig langen Zurückhaltens der Waggons auf den Strecken Bentschen und Lissa, wodurch eine Stockung des Grenzverkehrs zwischen Polen und Deutschland hervorgerufen worden sei, was auf die Waggonwirtschaft ungünstig einwirke, folgende Erhöhung der Standgelder angeordnet habe: Für den 1. Tag 10 000, für den 2. 12 000, für den 3. und jeden darauf folgenden Tag 14 000 Mk. Diese Verordnung gilt vom 1. November d. Js. ab bis zum Widerruf. Auf Waggons, die schon vor dem 1. November stehen, finden bereits die neuen Standgeldsätze Anwendung.

Helft den Alten!

Auch eine Pflicht der Handwerker-Organisationen.

Bittere Not leiden ohne eigenes Verschulden viele pflichtgetreue Menschen aller Stände. Wenn auch die Nächstenpflicht keinen Unterschied in Bezug auf den Stand kennen darf, ist es doch Sonderpflicht auch der Handwerker-Organisationen ihrer ehemaligen Angehörigen zu gedenken. Wo Handwerkervereine bestehen, ist es Ehrenpflicht, schleunigst die Alten und Verschämten aufzusuchen.

Der Vorstand des Posener Handwerkervereins.
Wilhelm Jaretzki. Richard Triebwasser.
Robert Hillert. C. Köffer.

Teuerungszulagen für Beamte. Das Finanzministerium beabsichtigt unter Berücksichtigung der ungeheuren Zunahme der Teuerung noch in diesem Monat den Staatsbeamten bestimmte Teuerungszuschläge auszuzahlen. Die Staatsbeamten erhalten eine einmalige Teuerungszulage in Höhe von 15 v. H. des Gesamtgehalts, rückwirkend bis 1. Oktober. Da den Beamten bereits am 1. November eine 15 v. H. Zulage zu den Oktobergehältern ausgezahlt wurde so würden sie mithin zusammen mit der geplanten Zulage 30 v. H. mehr im Vergleich zu den Oktobergehältern erhalten.

Bücher-Verteuerung. Laut Bekanntgabe im „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel" erhalten jetzt alle deutschen Bücher einen Aufschlag um 100 v. H. Das bedeutet natürlich eine Schädigung des deutschen Bücher kaufenden Publikums. Dem Vernehmen nach hat der deutsche Buchhändlerverband in Polen Schritte unternommen, um diese Verteuerung herabzumindern.

Verbot des Tabakanbaues für den eigenen Gebrauch. Das Großpolnische Finanzamt hat unter dem 31. v. Mts. verfügt, daß im Erntejahr 1923 der Anbau von Tabak für den eigenen Gebrauch wie er in den verflossenen Jahren ausnahmsweise gestattet war, von jetzt ab auf dem ganzen Gebiete der Republik Polen verboten wird. Personen, die für die Tabakmonopol-Direktion Tabak anzubauen beabsichtigen, können im zuständigen Inspektorat um eine Genehmigung nachsuchen und dort auch die näheren Bedingungen erfahren.

Eine Hausindustrie-Ausstellung findet in Posen vom 4. bis 10. Dezember in der Gastwirtschaft Jarocki in der ul. Masztalarska (fr. Marstallstr.) statt. Bisher haben mehr als 100 Aussteller ihre Beteiligung angemeldet.

Vorleseabend von Bernhard König. Am Dienstag, dem 28. d. Mts., abends 8 Uhr wird im Saale des Vereins junger Kaufleute der bekannte Dichter Eberhard König aus eigenen Werken vorlesen. Eintrittskarten zum Preise von 300 und 200 M. für die Hörer der volkstümlich-wissenschaftlichen Vorlesungen sind im Vorverkauf bis Sonnabend, den 25. d. Mts. in der Deutschen Bücherei zu haben. Die ermäßigten Karten gibt es nur auf Hörerkarte und Personalausweis. Für andere Besucher beträgt der Eintrittspreis 450 und 300 M.

Großes Theater. Heute, am Freitag, wird „Lakmé" mit folgender Besetzung in den Hauptrollen gegeben: Jakubowska, Lenczewska, Majchrzakówna, Brzeska, Zamorska, Bedlewicz, Karpacki, Ostoja und Urbanowicz. Am Dirigentenpult Kapellmeister Wojciechowski. Am Sonnabend, dem 18. d. Mts., findet das erste Sinfoniekonzert des Opernorchesters des Großen Theaters unter Leitung des Direktors Stermich mit dem Solisten Dańczowski statt, der das Violoncellokonzert von Dvorak mit Begleitung des Orchesters spielen wird. An Orchesternummern bringt das Konzert Mozarts Ouvertüre zur „Zauberflöte" und Beethovens Eroica-Sinfonie. Am Sonntag nachmittag (3 Uhr) „Tosca" mit Herrn Woliński, am Abend „Konrad Wallenrod".

Kulturfilmvorführung. Es sei nochmals auf die am Freitag, dem 24., abends 8 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses stattfindende Kulturfilmaufführung hingewiesen. Zur Vorführung gelangt der Großfilm „Die Alpen". Geistreich erdachte, bewegliche Karten (neue Erfindung!) bringen Lage, Gliederung, Flußsysteme usw. überaus anschaulich zur Darstellung. Wunderbare Landschaftsbilder der Alpenwelt unterbrechen und beleben das Ganze. Wolkenumflatterte Gipfel, liebliche Täler, Schluchten, durch die der Wildbach braust. Den breitesten Raum nehmen die lebensvollen Darstellungen des vielseitigen Verkehrs ein, der die Alpenwelt durchpulst. Und angesichts der gewaltigen technischen Wunderwerke wird die Bedeutung klar, die die Alpenwelt für die europäische Zivilisation besitzt. Eintrittskarten zum Preise von 400 und 300 M. sind im Vorverkauf in der Zigarrenhandlung von A. Gumnior, Ecke Św. Marcin (fr. St. Martinstr.) und ul. Gwarna (fr. Viktoriastraße) zu haben.

X **Einem Schwindler zum Opfer gefallen** ist gestern die Haushälterin eines in der ul. Nowa (fr. Neuestr.) wohnenden Propstes. Bei ihr erschien angeblich im Auftrag einer Kürschnerfirma ein Mann um den Pelz des Geistlichen zur Vornahme einer Aenderung abzuholen. Hinterher stellte sich die Sache als plumper Schwindel heraus. Es handelt sich um einen langen Reisepelz mit grünlichem Ueberzug, gelbbraunem Kragen innen Schaffell.

X **Von einem Einbrecher durch einen Messerstich schwer verletzt** wurde in der vergangenen Nacht in der ul. Zwierzyniecka (fr. Tiergartenstraße) der dort im Hause Nr. 10 wohnhafte Gärtnereibesitzer Josef Białecki. Er überraschte eine Einbrecherbande, die ihm in seiner Wohnung einen unerwünschten Besuch abstattete. Während es der Mehrzahl der Einbrecher unter Mitnahme einer großen Diebesbeute zu entkommen gelang, wurde ein Einbrecher beim Absuchen des Hauses in einem Winkel versteckt aufgefunden. Białecki nahm dann den Spitzbuben beim Kragen, um ihn zum Polizeirevier zu schaffen. Unterwegs griff der Bandit plötzlich zu seinem Taschenmesser und versetzte dem Gärtnereibesitzer einen tiefen Stich in den Unterleib, dann flüchtete er. Białecki mußte lebensgefährlich verletzt in das Stadtkrankenhaus geschafft werden. Die Einbrecher hatten eine Beute von rd. 2½ Millionen mitgenommen, u. a. 14 wollene Hemden, 12 Hemden verschiedener Farbe, mehrere Anzüge, einen Fuchskragen, einen schwarzen Muff, ein blauseidenes Kleid, verschiedene Damenwäsche. Mehrere Polizeibeamte nahmen die Verfolgung der Einbrecher sofort auf, ohne ihrer habhaft zu werden. Dagegen fanden sie einen Teil der Diebesbeute auf der Straße vor.

X **Eine neue Diebesspezialität** scheint neuerdings in Posen einzureißen, indem aus den — Klosetts die Wasserleitungsröhren oft in mehreren Metern Länge herausgeschnitten und gestohlen werden. Auf der Wallischei wurden gestern gleich mehrere derartiger Diebstähle verübt in den Häusern Wallischei 60 und 62, ul. Sienna 4 und 5 (fr. Flurstraße); ferner kamen solche Diebstähle vor ul. Koscielna 29/31 (fr. Kirchstraße), ul. Dąbrowskiego 62 (fr. Große Berliner Straße), ohne daß es gelang, der Diebe habhaft zu werden. In der St. Martinstraße dagegen wurde gestern in einem gewissen Michał Bąkowski ein solcher Spitzbube überrascht.

X **Einbruchsdiebstahl.** Aus einer Wohnung der ulica Skryta 3 (fr. Bartholdshof) stahlen Einbrecher einen schwarzen Kammgarnanzug, einen schwarzen Winterüberzieher 2 Bettdecken und ein 20-Markstück im Gesamtwert von einer halben Million Mk.

X **Polizeilich festgenommen** wurden gestern 7 Betrunkene und 6 Dirnen.

* **Bromberg,** 13. November. Am Sonnabend wurde einer Frau Johanna Grylewicz aus Wronke, die hier zum Besuch weilte, in der Hofstraße ein Pelzkragen von der Schulter gerissen. Dem Täter gelang es, unerkannt zu entkommen.

les. **Janowitz,** 16. November. Einen genußreichen Elternabend veranstaltete am Dienstag die höhere Privatschule Janowitz unter großer Mühewaltung der Lehrerin Fräulein Freyer. Im Namen des Deutschen Schulvereins richtete Molkereidirektor Kusch herzliche Begrüßungsworte an die zahlreich anwesenden Eltern und Freunde der Schule. In dem einführenden Vorspruch wies ein Knabe auf den edlen Zweck der Veranstaltung hin, und eindringlich bittend richteten sich die Worte an die Gäste: „Für die armen, hungernden Alten gebt viel, gebt viel!" Das reichhaltige Programm, die schönen gesanglichen Darbietungen und Aufführungen überraschten und erfreuten die Gäste. Den zweiten Teil des Abends bildete eine Schillerfeier. Es gelangten u. a. „Die Kraniche des Ibykus" und zwei Szenen aus der „Jungfrau von Orleans" zur Aufführung in Art der alten deutschen Volksspiele. Fräulein Freyer führte diesen Teil der Feier durch einen gediegenen Vortrag ein und kennzeichnete das Wesen und die Bedeutung der Veranstaltung. Danach vereinigte gemeinsame Kaffeetafel die Teilnehmer, und durch humoristische Vorträge der Kinder wurde die Feststimmung des wohlgelungenen Abends noch erhöht.

* **Lobsens,** 14. November. Zu einer besonders erhebenden Feier gestaltete sich am 5. d. Mts. der Gottesdienst in der schön geschmückten hiesigen evangelischen Kirche, der als Abschiedsgottesdienst für die abgewanderten Ansiedler gedacht war. In einer zu Herzen gehenden Predigt erinnerte Pastor Magdlung die Ansiedler an die Gnade und den Segen Gottes, die ihnen bisher zuteil geworden, und ermahnte sie, in ihrer zukünftigen Heimat, unserm alten Vaterlande, als Pioniere des Gebets und der Arbeit zu wirken. Nach dem Gottesdienst fand die Konfirmation von vier Kindern dieser Ansiedler statt.

* **Mogilno** 16. November. Dem „Kuj. Bot." wird von hier berichtet: Der gestrige Jahrmarkt, der zahlreich beschickt war, nahm im Laufe des Tages einen unliebsamen Abschluß. Eine Rotte von 30 Mann unter Führung eines Anstifters plünderte zuerst die jüdischen Jahrmarktshändler und raubte alles was unter ihre Hände kam. Alsdann machten sich die Ausschreitenden auch bei den polnischen Händlern zu schaffen und stahlen auch ihnen Waren weg. Nachdem die Marktpolizei verstärkt wurde, ging sie den Plündernden energisch zu Leibe und verhaftete eine größere Anzahl von ihnen. Von den jüdischen Verkäufern hat nicht ein einziger etwas Ware zurückbehalten.

* **Pempersin (Kr. Zempelburg),** 13. Nov. Der vierte Deutsche von hier, der seine Scholle in fremde Hand übergehen ließ, ist der Freischulzengutsbesitzer August Seehawer II. Er verkaufte sein 600 Morgen großes Gut für 120 Millionen Mark mit totem und lebendem Inventar an einen Polen. Die Vorfahren Seehawers waren die ersten, die vor weit über hundert Jahren von dem damaligen Grafen von Potulicki als Ansiedler von Pommern hierher geholt wurden. S. versah während des Krieges das Schulzenamt, was ihm den bekannten Verdienstorden einbrachte.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau,** 13. November. Der bisherige Präsident der Stadt Warschau, Nowodworski, hat am 10. November sein Amt niedergelegt, da er in das Oberverwaltungsgericht eintritt. Bis zur Neuwahl eines Stadtpräsidenten wird der bisherige Vizepräsident Jablonski die Geschäfte führen. Als Kandidaten für diesen Posten werden genannt: Jablonski selbst, Smulski und Brzezinski. — Ein blutiges Ehedrama hat sich in einer der letzten Nächte abgespielt. Der 30jährige Maler Barz lebte mit seiner 28jährigen Frau und zwei Kindern von 1 und 8 Jahren. In der Nacht kehrte er mit einem Kameraden betrunken nach Hause zurück und geriet bald in Streit mit seiner Frau. Es kam zu einer Schlägerei, in deren Verlauf Barz einen Revolver ergriff und seine Frau niederschoß. Als sein Genosse aus dem Nebenzimmer herbeistürzte, um zu sehen, was der Betrunkene angerichtet hatte, setzte dieser den Revolver an die Stirn und erschoß sich selbst.

Aus dem Gerichtssaal.

Zum Tode verurteilt.

* **Lodz,** 14. November. Vor dem hiesigen Bezirksgericht fand heute die Verhandlung gegen den Bandenführer Goralski, dem 36 Bandenüberfälle zur Last gelegt werden. Er wurde zum Tode durch Erschießen verurteilt. Goralski versuchte sich gestern in der Zelle zu erhängen, wurde jedoch daran verhindert.

* **Graudenz,** 15. November. Vor der Strafkammer standen fünf Banditen, Litnierski, Cerankowski, Pokorski, Boraczynski, sowie Kazmierski. Sie hatten s. Zt. die Familie Labs aus Kaczyn überfallen. Litnierski wurde zu acht Jahren, Cerankowski, Pokorski und Boraczynski zu je vier Jahren und Kazmierski zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse:	14. November	16. November
4proz. Präm.-Staatsanl. (Miljonówka)	175 + A	175 + A
Kwilecki, Potocki i Ska.	700—750 + N	700—750 + N
Bank Przemysłowców	500—480 + A	480 + N
Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-X. Em.	750—800 + N	800 + N
Polski Bank Handlowy, Poznań	550 + N	580—600 + N
Pozn. Bank Ziemian I.—IV. Em.	450—525 + A	450—400 + A
Wielkopolski Bank Rolniczy	250 + N	260—275 +
Arcona (exkl. Zukaufsrecht)	1200—2000 + A	1600—1450 + A
R. Barcikowski	450—600 + A	450—475 + N
Browar Krotoszyński	—.—	4500 + A
Brzeski Auto I.—II. Em. (exkl. Kup.)	525 - 650 + N	650 + N
H. Cegielski I.—VIII. Em.	3700-3500-3000 + N	—.—
Centrala Rolników I.—V. Em.	325—360 + A	300—330 + A
Centrala Skór (exkl. Kup.)	1200—1400 bis 1200 + A	1000—1100 + N
Dębienko	750 + N	1000 +
C. Hartwig	750-850-800 + A	850—800 + A
Hartwig Kantorowicz (ex. Zukaufsr.)	1800—2800 + N	2400 + A
Homosan I.—III. Em.	450 +	450—500 + N
Hurtownia Drogeryjna	350-400-300 + A	300—250 + A
Hurtownia Związkowa	350—300 + A	250 + A
Hurtownia Skór I.—II. Em.	500—650 +	—.—
Herzfeld-Viktorius	2000—2100 bis 1500 + A	1600—1350 + A
Juno (exkl. Kup.)	1200—1100 +	1000 + N
Luban, Fbr. przetw. ziemn. (exkl. Kup.)	9300 +	9000 + A
Dr. Roman May	5800—6300 bis 6000 + A	5600—5400 + A
Młyny i Tartaki Wągrowieckie	—.—	625 +
Młyn Ziemiański	1800—2000 + A	1500—1400 + A
Orient	425—400 + A	350 + N
Płótno	1000 +	—.—
Papiernia, Bydgoszcz	700-725-700 + N	700—725 + N
Patria (exkl. Zukaufsrecht)	1500—1400 + A	1200 + A
Pozn. Spółka Drzewna I.—V. Em.	1350—1400 bis 1200 + A	1250—1200 + A
Bracia Stabrowscy Zapałki	—.—	700 + A
Spółka Stolarska (exkl. Zukaufsrecht)	1480—1500 bis 1450 + A	—.—
Sarmatia I.—II. Em.	1000—900 + A	800—850 +
Tri	450—400 +	350 +
„Unja" (früher Bentzki) I. u. II. Em.	3500—2800 bis 2850 + A	2600 + A
Waggon Ostrowo	450—600 + N	800-1000-950 +
Wisła Bydgoszcz	—.—	8200 + A
Włókno	—.—	300 + N
Wytwornia Chemiczna I.—III. Em.	1200—550 + A	700-1000-875 + N
Żar I. u. II. Em.	3000 + N	—.—
Zjedn. Browary Grodziskie	1000—1050 + N	1100—1375 + N

Auszahlung Berlin 220—208. Umsatz: 30 250 000 deutsche Mark Franks 1025.

A = Angebot, N = Nachfrage, + = Umsatz.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. November 1922.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen	49 500—51 500	Roggenkleie	13 600
Roggen	27 500—28 500	Fabrikkartoffeln	2 400
Braugerste	31 500—32 500	Speisekartoffeln	—.—
Hafer	26 500—27 500	Felderbsen	40 000—45 000
Weizenmehl 65 % (inkl. Säcke)	74 000—77 000	Viktoriaerbsen	60 000—65 000
		Getreidestroh, lose	7 500
Roggenmehl 70 (inkl. Säcke)	43 000—44 000	„ gepr.	9 000
		Heu, lose	7 200
Weizenkleie	13 600	„ gepr.	9 000

Situation im allgemeinen unverändert. — Stimmung: ruhig.

Der Berliner Börsenbericht vom 16. November fällt aus, da keine Notierungen stattfanden.

Spenden für die Altershilfe.

Frau Werner, Laski	20 000.— M.
Kosmosloge	50 000.— „
Frau Samter, Buk	5 000.— „
Kirchengemeinde Laski und Butschkau durch Pfarrer Reimann	10 101.— „
Ungenannt	10 000.— „
Höhere deutsche Privatschule Janówiec (Ertrag einer Schulfeier mit folgendem Bericht: Zu Lust und Freude und frohem Spiel, hatten sich gestern vereinet der Kinder viel. Eltern und Freunde waren im Saal, so zahlreich versammelt allzumal. Es wurde gesungen und deklamiert, und alles war recht schön einstudiert. Doch haben wir alle tiefes Erbarmen, mit Euch lieben alten geduldigen Armen. Von unserm Ueberschuß wir Euch etwas senden, Oh, nehmet die gerngegebenen Spenden!)	20 000.— „
	115 101.— M.
Vortrag aus Nr. 259	1 337 736.— „
zusammen	1 452 837.— M.

Auswärtige Spender können portofrei auf unser Postscheckkonto Nr. 200 283 Poznań einzahlen bezw. überweisen, dies aber auf dem Abschnitt ausdrücklich vermerken.

Weitere Spenden nimmt gern entgegen und erbittet
die Geschäftsstelle des Posener Tageblattes.

Hauptschriftleitung: Dr. Wilhelm Loewenthal.
Verantwortlich: für den politischen Teil: Dr. Martin Meister; für Lokal- und Provinzialzeitung: Rudolf Herbrechtsmeyer; für den übrigen unpolitischen Teil: Dr. Wilhelm Loewenthal; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., sämtlich in Poznań.

Danziger Mittagskurse vom 17. November.
Polnische Mark in Danzig 42½
Dollar in Danzig 6400

Achtung!

Wir suchen für kaufkräftige Käufer

Rittergüter, Güter und Wirtschaften jeder Größe, **Mühlen, Sägewerke, Häuser und Hotels.**

Wer seine **Besitzung** vorteilhaft und nur gegen **volle Auszahlung** verkaufen will, der wende sich vertrauensvoll mit genauer Beschreibung des Objektes sowie **äußerster Preisangabe** an das

Kommissions-Büro [9985

E. Dłużewski i Ska.,

Poznań, Słowackiego 48. Telephon 3729.

Filiale: **Szamotuły, Klasztorna 10.** Telephon 64.

Beyers

Handarbeits-Vorlagen

für Haus und Schule sind unentbehrliche Musterhefte für geschmackvolle Handarbeiten

Vorlage I Kreuzstichkanten / Vorlage II Häkelmuster / Vorlage III Zierstiche aller Art

Vorlage IV Kanten für Buntstickerei / Vorlage V Einfache Schiffchenspitzen

Vorlage VI Moderne Alphabete für Weißstickerei / Vorlage VII Moderne Alphabete für Kreuzstich

Vorlage VIII Motive für Buntstickerei / Vorlage IX Motive für Kreuzstich

Vorlage X Filet-Muster / Vorlage XI Vorlagen für Weißstickerei

Zu haben bei Leonhard Pfitzner, Poznań, Ul. Grobla 25a.

Apotheker, gewes. Besitzer, verheir., 2 Kinder **sucht Verwaltung od. Pacht einer Apotheke.** Gefl. Angebote mit Beding. unt. **C. F. 4050** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Leichter, gut erhaltener

Landauer

zu verkaufen.

Angebote unt. **Z. 4052** an d. Geschäftsstelle d. Blattes erb.

Anerkannte Hochzucht [10056

des Deutschen veredelten Landschweines

Vorfahren auf Ausstellungen mit Sieger- und anderen hohen Preisen vielfach prämiiert

gibt laufend ab

sprungfähige Eber und Sauen

sowie **Eber- u. Sauferkel** ab 3 Monat alt aufwärts

Modrow Bąszek, Skarszewy (Pomorze).

Zahle 2000 Mark

für einen künstlichen Zahn. (10059

Auch ganze und zerbrochene Gebisse kauft

Poznań, św Marcin 34, Kallmannsohn.

Wir kaufen laufend jeden Posten [4020

Heringsfässer

und zahlen die **Höchstpreise.**

„Rola", Rawicz. Telephon 149 u. 115.

Wilhelm Günther, Poznań,

Ulica Staszyca 23 (früher Moltkestr.)

Anfertigung eleganter Herrengarderobe nach Maß.

Für tadellosen Sitz wird garantiert.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.

An das **Postamt**

in

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 **Posener Tageblatt** (Posener Warte)

für den Monat Dezember 1922

Name ....

Wohnort ....

Postanstalt ....

Straße ....

TEATR PAŁACOWY

Nur bis Sonntag I. Serie:

Robinzon Kruzoe

nach dem unsterblichen Werk von **Daniel Defoe.**

Achtung! Anfang der Vorstellungen: Achtung!

wochentags um **4, 6** und **8** Uhr, an Feiertagen um **4,** letzte Vorstellung um **8½** Uhr.

Für Kinder und Jugend Eintritt zur ersten Vorstellung gestattet.

Colosseum św. Marcin 65.

Vom 13. bis 19. November 1922

Die letzte Liebe

des

Herzog von Reichstadt

Gewaltigen Eindruck hervorrufendes Drama des unglücklichen **Sohnes Napoleons** in 6 Akten.

In der Hauptrolle: Lya Mara.

Bücher und Zeitschriften.

Zur Anschaffung bestens empfohlen:

Fliedner, Aufgaben aus der Physik nebst Anhang: Physikalische Tabellen mit 80 Abbildungen.
Kneser, Die Integralgleichungen.
Debes, Handkarte des Mondes.
do., Kleiner Mond-Atlas in 37 Einzeldarstellungen.
Kloerß, Der neue Geist. Roman.
Krancher, Leben und Zucht der Honigbiene.
Winderlich, Chemie für Jedermann.
Roda-Roda, Weisheit des Morgenlandes.
Munk, Versuch einer Einführung in die Philosophie der Bibel.
Edhor, Bis der letzte Heller bezahlt ist.
Henschka, Der geheimnisvolle Bucklige.
Maidorf, Auf des Lebens Sonnenseite.
Raskop, Die Reparaturen an elektrischen Maschinen mit 123 Textfiguren.
Nettesheim, Auslandsverkehr preußischer Gerichte in Sachen der streitigen u. freiwilligen Gerichtsbarkeit.
Dannemann, Die Anfänge der experimentellen Forschung und ihre Ausbreitung. Mit 13 Abbildungen im Text.
Schlomann, Aus Handel, Industrie und Technik. Heft 1 bis 6.
Rohrmoser, Von Warschau bis Kiew. Ein Abschnitt aus meiner Kriegszeit 1914—1918.
Goncourt, Frau von Pompadour. Ein Lebensbild.
Herden, Ein Doppelleben.
Claudius, Arme Melitta. Original-Roman.
Trott, Am Haß zerbrochen. Original Roman.
Aiten, Zu spät gesühnt. Original-Roman.
E. Gaeckle, Die beiden Schwarze. Ein Augsburger Bilderroman aus dem 16. Jahrhundert.
G Jähne, Anfänge. Ein Wegweiser in das höhere Lehramt.
P. Keyher, Predigten. 6. Band.
K. Schneeberg, Uns' Heiland un sin' Apostel.
O. Wilde's Werke, 5 Bände.
Haeder, Konstruieren und Rechnen. Für Studium und Praxis.
Rücker-Embden, Chinesische Frühkeramik.
Landenberger u. Egerer, Kaufmänn. Briefverkehr in Beispielen und Aufgaben zum Gebrauch an Handelsschulen und zum Selbstunterricht.
Neugebauer, Hilfstafeln zur Berechnung von Himmels-Erscheinungen.

Zeitschriften:

Stickereien und Spitzen. Blätter für kunstliebende Frauen.
Freya, Illustrierte Zeitschrift für die deutsche Familie.
Der Kranz, Monatsschrift für die kath. Mädchenwelt.

Wir vermitteln für den Leserkreis unserer Zeitung

Bestellungen

auf obige Werke und Zeitschriften nicht nur, sondern auch auf alle übrigen Bücher, Zeitschriften und Musikalien, die bereits erschienen sind. Wir bitten Sie, Bestellungen an uns zu richten.

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.

Poznań, ulica Zwierzyniecka 6

Geodätische Meßinstrumente und Klavier (Stutzflügel) zu kaufen gesucht.

Gefl. Angebote unt. **Teodolit 4023** an d. Geschäftsst. d. Bl.

Roßschwanzhaare

kaufe und zahle für 1 Pfund **4300 Mark**

Fellgeschäft Poznań, św. Marcin 34.



Umtausch!

Habe **paar Häuser,** fast neu mit Laden, in **Berlin u. Westfalen,** gegen **Land-, Gast- oder Industriewirtschaft** mit gutem Boden **zu tauschen.** Suche für kurzentschlossene Käufer

Landwirtschaften

von **10—800 Morgen,**

Häuser mit Läden usw. Off. mit genauer Beschreibung erbittet **Nowak, Poznań, Głogowska 112, Telephon 6280.** 4057

Kirchennachrichten.

Ev.-luth. Kirche, ulica Ogrodowa 6 (früher Gartenstraße). Sonntag, 10: Gd. — Mittwoch (Bußtag) 6½: Predigtgd. m. hl. A. Hoffmann. — Donnerstag, 4: Frauen- und Jungfrauenverein. — Freitag, 7½: Kirchenchor.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, 10: Gd. Brummack. — 11½: Kgd. Ders. — Mittwoch (Bußtag), 10: Gottesd. Ders. — Freitag, 6. Bibelstunde. Ders.

Saffenheim. Mittwoch (Bußtag) 4: Gottesdienst.

Ev. Verein junger Männer. Sonntag, 6: Monatsversammlung. — 8: Abendand. — Montag, 7½: Blasen. — Dienstag, 8: Männerversamml. — Mittwoch geschlossen. — Donnerstag 6½: Polnisch. — 7½: Blasen. — Sonnabend, 8: Wochenschlußandacht. — 8½: Probe.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, 8: Wochenschlußgottesdienst. Sarowy. Sonntag, 10: Gd. Ders.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), ul. Przemysłowa (fr. Margaretenstr.) 12. Sonntag: 9½: Predigt. — 11: Sonntagsschule. — 2½: poln. Gottesdienst. — 4: Predigt. — 5½: Jugendverein. — Mittwoch, 7: Gebetsstunde. — Freitag, 7½: poln. Gebetstunde.

Ankäufe u. Verkäufe

Nußb.-Büfett, Spiegel u. andere Möbel, auch Antike **zu kaufen gesucht.** Off. unt. **4046** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Wer würde in Not geratener jungen Dame sehr gute alte **Violine abkaufen** evtl. beleihen? Gütige Off. u. **„Studentin 4040"** a. d. Geschft.

Schlittschuhe,

wie neu, Größe 27, gut vernickelt, gegen ebensolche **kleinere, einzutauschen,** evtl. zu **verkaufen.** Ang. u. **4060** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Stellenangebote

Aeltere (10089

Stellmacher

verlangt **sofort** bei **hohem Stundenlohn. J. Martin, Wagenfabrik, Gniezno.**

Spielplan des Großen Theaters.

Freitag, den 17. 11., abends 7½ Uhr: **„Lakme"**, Oper von Delibes.

Sonnabend, den 18. 11., abends 7½ Uhr: **Erstes Symphoniekonzert.**

Sonntag, den 19. 11., nachm. 3 Uhr: **„Tosca"**, Oper von Puccini. (Preisermäßigung).

Sonntag, den 19. 11., abends 7½ Uhr: **„Konrad Wallenrod"**, Oper von Żeleński.

Dienstag, den 21. 11., abends 7½ Uhr: **„Rigoletto"**, Oper von Verdi. (Halbe Preise)

Vorverkauf der Eintrittskarten bei Szrejbrowski ulica Fredry 1.

Geb. junge Dame wünscht eine ebensolche Dame auch verheiratete Frau, als

Freundin

kennen zu lernen. Gefl. Off unter **8205** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Nach **Deutschland** sucht: Deputatfam. mit Hofgänger Schäfer Stellmacher usw **Paul Schneider,** Stellenvermittler **Poznan, św. Marcin 48.** Rückporto erb. (4020

Daselbst ein **Fuchskragen** zu verkaufen.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der **Gustav Hermann Kwader,** Ministerial-Oberregistrator, wohnhaft in **Berlin,**
2. die **Wilhelmine Frieda Senkbeil,** ohne Beruf, wohnhaft in **Berlin,**

die Ehe miteinander eingehen wollen [4058

Berlin, am 13. November 1922.

Der Standesbeamte.
Schmid von Schwarzenhorn.

Zum 1. 12. oder später zuverlässigen [10062

Hochbautechniker

gesucht. Gefällige Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet

Architekt Franz Josef Weiss.

Ul. Grottgera 14. Telephon 2790.

Wir suchen für sofort einen

deutschen Bürobeamten,

welcher die polnische Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrscht. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf an das [4028

Prinzliche Wirtschaftsamt Trębaczów

pow. Kępno.

Wir **suchen** für einen **befreundeten Besitzer** zum **baldigen Antritt**

einen tüchtigen Gutssekretär,

evg., ledig, in **Buchführung u. Amtsvorsteherfachen** perfekt, ebenso in **Schreibmaschine** und **Stenographie.**

Gefl. Offerten erbittet die [4051

Landw. Ein- und Verkaufs-Vereinigung Ostprignitz, G. m. b. H., **Pritzwalk.**

Dom. Korytnica bei Raszków

sucht zum **1. Jan. 1923** einen unverh., älteren od. jung.

Hofbeamten, [4053

der auch die polnische Sprache möglichst in Wort u. Schrift beherrscht. Zeugnisabschriften bitte einzusenden.

Lederhandlung Pommerellens sucht ehrl., strebsamen **Verkäufer,** der deutsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. bei freier Wohnung und Beköstigung zu richten unt. 4029 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zuverlässige

Zeitungsausträger,

Frauen oder schulfreie Kinder werden für die Innenstadt sofort eingestellt. (9442

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt

ulica Zwierzyniecka 6.

Sekretärin (Buchhalterin)

zum **möglichst baldigen Antritt,** bei freier Station und Wohnung, **gesucht.** Polnische und deutsche Korrespond., möglichst Maschine schreib. — Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche, Photographie erbittet [4026

Bleeker-Kohlsaat, Wielka Słupia

bei Środa.

Wirtschaftsbeamter,

verheir., deutscher und polnischer Sprache mächtig, 37 Jahre Praxis in ungekünd. Stellung, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und Ia Referenzen vom **1. April 1923**

Bewirtschaftung, 1 evtl. 2 Güter bis zu 3000 Morgen.

Vermittl. erwünscht.

Offerten unt. **M. S. 4049** an d. Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Suche für meinen **zweiten Sohn,** der seit Juli 1921 **als Eleve** unter meinem Oberinspektor in allen Wirtschaftszweigen gearbeit hatet [4054

Stellung als Eleve oder junger Beamter

(nicht Volontär) auf einem Gut, das vom Besitzer selbst geleitet wird. **Anleitung in Saatbau, Kartoffelzüchtigung und Viehzucht** besonders erwünscht.

von Detmering-Falkenhorst,

Jastrzębie (Falkenhorst), Post Drzycim (Dritschmin), Pom.